

# Kritische Anmerkungen zum Bundeswehreinsatz in Afghanistan

## Kriegsgrund 11. September?

*„Keiner der Selbstmordattentäter vom 11. September war Afghane. Fast alle waren Saudis. Afghanistan wurde und wird bombardiert, weil es das ärmste Land der Region ist und weil es die wenigsten Freunde hat. Afghanisches Blut ist billiger, wie der von den Taliban ermordete Abdul Haq einmal bitter gesagt hat. Die entscheidenden Paten des internationalen Terrorismus sitzen in Saudi-Arabien und in den arabischen Emiraten. Aber welcher amerikanische Präsident legt sich schon mit den reichen Erdölstaaten an?“* (JÜRGEN TODENHÖFER IN DER FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG, 22.11.2001. TODENHÖFER WAR IN DEN ACHTZIGER JAHREN ENTWICKLUNGS- UND ABRÜSTUNGSPOLITISCHER SPRECHER DER CDU/CSU-BUNDESTAGSFRAKTION).

## Kriegsgründe: Strategische Interessen

Aus Sicht der USA besteht das Hauptproblem bei der Ausbeutung der Energieressourcen Zentralasiens darin, das Öl und Gas aus dieser Region, die über keinen Zugang zu den Weltmeeren verfügt, unabhängig von bestehenden Pipelinenetzen (z.B. russischen) auf den Weltmarkt zu bringen. Afghanistan war für die USA und den US-Ölkonzern Unocal besonders interessant, um dort eine Pipeline für Erdgas durch Turkmenistan, Westafghanistan und Pakistan zum Indischen Ozean zu bauen. Als die intensiven Verhandlungen mit dem von den USA geförderten Talibanregime nach den Bombenanschlägen auf die US-Botschaften in Kenia und Tansania ins Stocken kamen, entstanden die Pläne zum Sturz des Talibanregimes.

**„Für Gas und Öl tut man alles.** Auf Einladung von Unocal reiste sogar eine Taliban-Delegation im November 1997 in die Vereinigten Staaten, und Anfang Dezember eröffnete der Konzern an der Universität von Omaha, Nebraska, ein Ausbildungszentrum, in dem 137 Afghanen für den Bau von Pipelines ausgebildet wurden.“

(PIERRE ABRAMOVICI, LE MONDE DIPLOMATIQUE, JANUAR 2002).

## Der Krieg war vor September 2001 geplant

Aus Berichten, die in britischen, französischen und indischen Medien erschienen, geht hervor, dass Vertreter der US-amerikanischen Regierung Afghanistan bereits im Sommer des Jahres 2001 einen Krieg angedroht haben. In diesem Rahmen, so die Berichte, sei bereits im Juli angekündigt worden, dass die Militäraktion gegebenenfalls vor dem ersten Schnee in Afghanistan, spätestens Mitte Oktober stattfinden werde. Tatsächlich begann die Bush-Regierung am 7. Oktober mit der Bombardierung des verarmten Landes. Die Bodenangriffe der Sondereinsatztruppen der USA begannen am 19. Oktober.

## Al-Qaida und Taliban: hausgemachtes Problem

*„Die afghanische Zivilbevölkerung ist an der Existenz von Al-Qaida und der Taliban weniger schuld als die USA. Beide Organisationen sind Koproduktionen der USA und Pakistans. Beide wurden vom amerikanischen Geheimdienst CIA und vom pakistanischen Geheimdienst ISI aufgebaut, nach Afghanistan geschleust und dort an die Macht gebracht.*

*Die CIA hat ab 1987 den pakistanischen Geheimdienst ISI tatkräftig dabei unterstützt, Extremisten und Terroristen aus allen muslimischen Staaten der Welt nach Afghanistan zu karren, um die Sowjetunion zu bekämpfen. 1989 gründete bin Laden, damals noch enger Verbündeter der USA, aus diesen von der CIA finanzierten muslimischen Söldnern seine Terrororganisation Al-Qaida.*

*Fünf Jahre später unterstützte die CIA auch die aus den Koranschulen Pakistans kommenden Taliban, die teilweise vorher noch nie in Afghanistan gewesen waren, mit Geld und Waffen und half ihnen, die Macht in Kabul zu übernehmen. Die USA erhofften sich von dieser „mörderischen“ Besatzungsmacht (Karsai) stabile politische Verhältnisse in Afghanistan, um ungestört quer durch Afghanistan eine Erdgasleitung von Turkmenistan bis zum Indischen Ozean bauen zu können. Das afghanische Volk ist nie gefragt worden, ob es die Taliban oder Al-Qaida wollte.*

*Die USA bestrafte daher das afghanische Volk mit ihren Bombenangriffen auf afghanische Städte für eine Tat, die sie selbst begangen hatten. Der Täter als Scharfrichter – wie kommt es, daß die Weltöffentlichkeit darüber fast kein Wort verliert?“*

(JÜRGEN TODENHÖFER (CDU) IN DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG VOM 29.12.2001).

## Enduring Freedom

Der Bundeswehreinsatz im Rahmen von „Enduring Freedom“ ist eingebunden in ein Konzept, dass sich auch auf Flächenbombardements mit B52, den Einsatz von 7000 Kilogramm schweren BLU-Bomben und international geächteten Waffen wie Streubomben und Minen stützte. Gelbe Clusterbomben neben gelben abgeworfenen Lebensmittelpäckchen gingen durch die Medien – besonders Kinder wurden Opfer. In der US-Militärstrategie vor Ort spielt „die Unterscheidung von Zivilisten und Kämpfenden keine Rolle mehr“, so der Hamburger Völkerrechtler Norman Paech in der FR, 11.3.2002. Bei dieser Kriegführung „kann von versehentlichen `Kollateralschäden` keine Rede mehr sein“, sagt Paech: „Das zielt in das Herz der Genfer Konventionen.“ Verbündete, die sich an einer solchen Offensive beteiligten, seien mithaftbar – „nicht nur politisch, auch rechtlich“.

## KSK – Kommando Spezialkräfte

Das KSK („Kommando Spezialkräfte“ der Bundeswehr) kämpfte z.B. im März 2002 bei der „Operation Anaconda“ in vorderster Reihe unter US-Kommando, um Al-Qaeda-Kämpfer zu fangen. Was passierte, wenn das KSK Al-Qaeda-Kämpfer gefangen nahm?

Nach Paech wäre es „eindeutig ein Kriegsverbrechen“, die Gefangenen an die USA zu überstellen. Denn Washington betrachtet sie nicht als Kriegsgefangene und bringt sie unter Umständen in das wegen seiner Haftbedingungen kritisierte Lager Guantánamo. Beides verstößt laut Paech „eindeutig“ gegen die Genfer Konventionen.

## Verstoß gegen Völkerrecht

Paech vertritt keine Einzelmeinung: Ähnliche Erklärungen zur Verfassungs- und Völkerrechtswidrigkeit der deutschen Beteiligung an diesem Krieg gibt es z.B. von der internationalen Juristenvereinigung IALANA, dem „27. Richterratsschlag in Weißenhaus vom 4. November 2001“ und der „Neuen Richtervereinigung“ vom 3.2.2002 in Bad Bevensen.

Auch amnesty international beklagt Verstöße der USA und ihrer Verbündeten gegen das humanitäre Völkerrecht: Bombardierung ziviler Einrichtungen (Dörfer, Krankenhäuser, Rundfunksender etc.), Folter, Hinrichtungen, Massaker.

Der irische Journalist Jamie Doran legte im Juni 2002 dem Europäischen Parlament einen Dokumentarfilm vor, in dem über Gefangenentransporte in der Region um Masar-i-Sharif berichtet wird, bei denen von 7.500 Häftlingen nur die Hälfte lebend ankamen, weiterhin über Massenerschießungen und über schwerste Folter im Gefängnis Sheberghan durch US-Soldaten und CIA-Angehörige.

## Nato out of area

Seit 11. August 2003 liegt das ISAF-Kommando bei der Nato. Gemäß ihrer eigenen Satzung operiert die Nato damit „out of area“, da im Art. 6 des Nato-Vertrags das Einsatzgebiet auf Europa, Nordamerika, Türkei, Mittelmeer und Atlantik „nördlich des Wendekreises des Krebses“ begrenzt wird. Die Uno läuft außerdem Gefahr, militärisch und politisch zu einem puren Anhängsel der Nato und ihrer Führungsmacht USA zu werden.

## Deutsche Truppen in Kundus

„Zivile Hilfsorganisationen haben sich entschieden gegen die Stationierung der Bundeswehr in Kundus ausgesprochen: `Die stören`, sagen sie. Die afghanische Bevölkerung nimmt ausländische Soldaten als Besatzer wahr. Deshalb werden Mitarbeiter von Hilfsorganisationen zu Zielscheiben, wenn sie sich von den Bundeswehrsoldaten beschützen lassen.“ (TOBIAS PFLÜGER IN IMI-STANDPUNKT 2003/100).

## Schutzmacht für Drogendealer?

Willy Wimmer (CDU) ist Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages und war lange Jahre Staatssekretär im Verteidigungsministerium. Er argumentiert (IN „JUNGE WELT“ V. 14.11.2003) unter der Überschrift „Deutsche Truppen in Kundus – Schutzmacht für Drogendealer?“ gegen eine Ausweitung des Bundeswehreinsatzes auf die Region um Kundus. In diesem Hauptanbaugbiet für Heroin boomt seit Ende des Krieges der Drogenanbau und

Drogenhandel wie noch nie. Verteidigungsminister Fahim aus dem Kabinett Karzai untersagt den internationalen Verbänden, das Pandschir-Tal in Augenschein zu nehmen, über das einerseits Drogen ausgeführt werden, andererseits Waffenströme ins Land gelangen. Nach Anweisung von Verteidigungsminister Struck hält man sich aus dem Drogenproblem heraus, stützt offiziell die Karzai-Regierung, direkt aber die Person Fahim und seine dubiosen Geschäfte. Die Drogenströme laufen nun ungehindert – unter den Augen der Bundeswehr – auf der Haupttroute aus Afghanistan über St. Petersburg nach Hamburg und Rotterdam.

Willy Wimmer schrieb in einem Brief an Peter Struck vom 10.9.2003: „Dabei pfeifen es jetzt schon die Spatzen von den Dächern, daß ausländische Militärangehörige sich tatkräftig an dem einträglichen Drogengeschäft beteiligen.“

**Teil der Übungen des KSK sind reine Kampfeinsätze.** Die Existenz des KSK ist eindeutig ein Bruch des Grundgesetzes: Artikel 87 a, Absatz (1) „Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf.“ In Absatz (2): „Außer zur Verteidigung dürfen die Streitkräfte nur eingesetzt werden, soweit dieses Grundgesetz es ausdrücklich zulässt.“

Das Kommando Spezialkräfte ist einer der Truppenteile, der vollkommen „kriegsführungsfähig“ ist. Notwendig ist stattdessen „strukturelle Angriffsunfähigkeit“. (TOBIAS PFLÜGER, POLITIKWISSENSCHAFTLER UND VORSTANDSMITGLIED DER „INFORMATIONENSTELLE MILITARISIERUNG“, [HTTP://WWW.IMI-ONLINE.DE](http://www.imi-online.de)).

**„Täglich verhungern auf der Welt 20.000 Kinder.** Das scheint uns alle kaum zu stören. Als Terroristen am 11. September im World Trade Center über 3.000 Menschen ermordeten, sprach der amerikanische Präsident zu Recht von einem Anschlag gegen unsere Zivilisation. Aber warum hat noch nie ein amerikanischer Präsident oder ein deutscher Bundeskanzler von einem Anschlag gegen unsere Zivilisation gesprochen, wenn täglich 20.000 Kinder verhungern? Warum wachen wir immer erst auf, wenn aus Hunger, Ungerechtigkeit und Hoffnungslosigkeit Terrorismus entsteht?“ (JÜRGEN TODENHÖFER (CDU) IN DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG VOM 29.12.2001).